

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Achtundzwanzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahn'sche Buchhandlung.

1903.

Aus Dresdner Handschriften.

Von M. Manitius.

Der Cod. Dresdensis R 52^u ist ein Sammelband und besteht aus einzelnen Blättern, welche sämmtlich von den Einbänden von Incunabeln und sonstiger alten Druckwerke abgelöst worden sind und zwar meist ohne Herkunftsbezeichnung. Einige dieser Blätter sind nicht ohne Werth:

Fol. 64^a mitten im Worte beginnend ('[mo]nasteriali monachorum') enthält ein grösseres Bruchstück aus den letzten Abschnitten der alten Vita S. Bonifatii und an dieses schliessen sich kleinere an, welche die Erzählung vom Tode des Märtyrers excerptenartig fortsetzen. Das Fragment beginnt mit den angeführten Worten (Jaffé bibl. III) p. 464, 3 — 14. Dann folgt p. 464, 21 — 28; p. 464, 30 — 465, 1 ('pugne — bellum'); p. 465, 18 — 24 ('Cumque — dispertivit'), später von p. 466 und 467 nur noch Excerpte. Die Schrift gehört dem 12. — 13. Jh. an und das Stück scheint einem Martyrologium zu entstammen, da fol. 64^a—65^a ein grosses Stück aus Ado wörtlich abgeschrieben ist. Der Vergleich mit Jaffé's Ausgabe lehrt nun, dass der Text sich ganz eng an Reginberts Reichenauer Hs. anschliesst. Die wichtigeren Lesarten sind folgende: p. 464, 5 'late populum divulgantes'. 7 'eadem et palma'. 9 'illuxerat'. 10 'huius sancti'. 'appropinquaret'. 11 'borone'. 12 'rustica dicuntur lingua ostor et westerche'. 23 'hastata'. 24 'irruerat'. 25 'sanctos martires contra insensatum exercitum'. p. 465, 18 'tali' fehlt. 19 'incitaret'. 20 'irruit'. 24 'dispertivit'. p. 467, 19 'trans flumen quod dicitur elmera'. p. 467, 26 'vulda ubi ipse vivens predixerat transtulerunt ubi divina deinceps beneficia redundabant' (Schluss).

Fol. 79^a enthält von einer Hand saec. XIII. ein Stück der Translatio S. Severi in der kurzen Fassung, wie sie MG. SS. XV, 289 gedruckt wurde. Die Fassung stimmt also mit Vindob. 576 und hält sich von den Interpolationen der Bollandistenhss. frei. Da sie an einer Stelle (p. 292, 37)

allein das Richtige überliefert, so dürften auch andere Lesarten Berücksichtigung verdienen. Abgesehen von rein orthographischen Dingen zeigen sich folgende Abweichungen vom Texte v. Heinemanns: (Beginn: p. 292, 31 'honorifice. et legitime peracta'). p. 292, 33 'mogunciacum'. 35 'plagam' fehlt (wie B). 36 'huc usque' (B). 37 'erpsfort'. 39 'venirent'; 'in itinere'; 'claruerunt. Quorum'. 40 'contestati'. 41 'reliquiis. Quarum'. 43 'reinharius'. 'sepe'. 45 'accessisset'. (abgeschnitten ist unten 292, 47 — 48: 'spiritus — neque'). 50 'ceteris minus'. p. 293, 4 'abscessit'. 5 'erpsfort'. 6 eiusdem sancti] sancti confessoris. 'apostoli' fehlt. 8 'vis virtutum'. 'emicuit'. 14 'his'. discere] scire. 15 'karissime' fehlt. 16 igitur] ergo. Schluss: 293, 17 'gratia', der Rest ist abgeschnitten.

Fol. 48^b und 48^a (das Blatt ist verkehrt eingheftet worden) enthält in besonders grosser und schöner Schrift (die Buchstaben sind fast 7 mm lang und zeigen einen merkwürdigen langrunden Ductus) des 12. Jh. ein Fragment der bei Jaffé bibl. III zuletzt abgedruckten Vorrede von Othloni vita S. Bonifacii, und zwar von p. 484, 28 ('doctores') an bis p. 487, 23 ('laboris'). Jaffé's Trevirensis cathedr. 102 steht zwar an Zeit dem Otloh näher, aber das Fragment hat an einigen Stellen eine bessere Ueberlieferung als der Trev. In Bezug auf die Orthographie wird jedes ae mit e wiedergegeben, z. B. auch p. 484, 31 'seculi' und 485, 1 'ypocrite'; ferner findet sich 485, 4 'Ezechiele', 485, 14 'dicionis' und 'extirpandam' (so auch 21), 22 'provintiis', 25 'terciam', 486, 15 'optinendi', 22 'cenobiaque', 487, 11 'admoneo'. 486, 6 liest Dresd. wie Trev. 'circaque'; doch steht 486, 15 richtig 'datam sibi' und 487, 1 'mundus in maligno iam positus'. Ferner liest Dresd. 487, 4 für 'et ad' 'ut ad' vielleicht richtig. 487, 22 fehlt 'explicit prologus'; ein Versehen endlich ist 486, 27 'easda'. Sonst stimmen beide Hss. völlig überein, und es ergibt sich also, dass Dresd. für das Fragment den Vorzug vor Trev. verdient.

Cod. Dresd. A. 118 vom Ende saec. XI. oder Anfang saec. XII. enthält auf 95 Blättern eine Poenitential, dessen erster Theil bis fol. 48^a der Liber XIX der Decreta des Burchard von Worms ist (mit der richtigen Lesart auf fol. 10^a 'quam vulgaris stulticia unholdan vocant'). Am Ende des Poenitential steht auf fol. 95^a 'Iste liber est ecclie s̄ci Geoꝝ in Heshogenburch'(?)¹. Auf der letzten Seite

1) Ob Herzogenburch? H. B.

der Hs. (fol. 95^b) sind von späteren Händen zwei Gedichte eingetragen worden. Das eine ist von einer Hand saec. XIII.—XIV. geschrieben und behandelt in je einem Verse die letzten Schicksale der zwölf Apostel, unterbrochen von zwei Versen über Christus selbst. Am Rande sind jedesmal die Anfangsbuchstaben des Namens hinzugesetzt.

Inpius absque pare Nero me fecit cruciare.

Cessar is inperio me decollavit Acestus.

In cruce torqueri me iussit iniquus Egeas.

Herod is gladio me plebs Iudea fatetur.

Martirio roseo me reddidit India Christo.

Me quam comminui solis quadriga peremit.

Persidis ydolatre mihi mortis causa fuere.

Ens sine principio volui de virgine nasci

Atque meo proprio vos omnes¹ corpore pasci.

Ecclesias Scithye celesti pane refeci.

Martirio studui Mauros acquirere Christo.

Astrigies vivum cute me fecit coriari.

Fullonis baculo cerebrum mihi stravit Hebreus.

Post oley tormenta senex in pace quievi.

Wahrscheinlich haben diese Verse einem Bildercyclus angehört, nur hat der Schreiber die zwei inneren Verse fälschlich vor Vs. 8 statt vor 7 gestellt.

Mehr geschichtlichen Inhalt scheint das andere Gedicht zu haben, welches, wie das erste, wohl eine Schulübung darstellt. Da es im 14. Jh. in den Codex geschrieben wurde, so könnten sich die Worte 'nec cleri' auf die Hinrichtung der Tempelritter beziehen. Das Gedicht heisst:

Vivimus(?) expresse, quia nolumus amplius esse

Hic, ubi pro messe viridi privamur abesse.

Florem calce teris, sub quo florere videris,

Parysius, sed eris sterilis sub tempore veris;

Que famosa prius studio florente fuisti,

Pro nece cleri vilis haberi promeruisti.

Das Gedicht scheint am Anfang unvollständig zu sein, vielleicht gehörten die nicht mehr lesbaren Buchstabenfragmente hierzu, die in sechs noch erkennbaren Zeilen über diesen Versen stehen. Vielleicht sind auch noch vier weitere Verse hiermit in Zusammenhang zu bringen, die

1) c. 'oies'.

von derselben Hand wie das Gedicht geschrieben sind und sich auch auf Frankreich beziehen. Sie folgen dem Gedichte mit etwas grösserem Zwischenraum unmittelbar:

Vos de Gallina¹ nobis transmittite vina.

Nunc virtute nova nidus frangatur et ova.

Vobis tructaⁿis et in hoc et in omnibus annis

Vina dabit culmus et non de vitibus ulmus.

1) = Gallia.
